

GESPRÄCH ZUR ZEIT

# «AKTIEN SIND DOCH NICHTS BÖSES»

Er ist in TV-Serien, Filmen und auf grossen Theaterbühnen zu sehen. In der Freizeit schreibt Reto Stalder einen eigenen Finanzblog. Was den Schauspieler an der Börse reizt.

— Interview Markus Schneider

## Reto Stalder, was haben Sie heute vor?

Von Mittwoch bis Sonntag stand ich auf der Bühne im Bernhard-Theater in Zürich, am Wochenende mit zwei Vorstellungen pro Tag. Heute, Montag, habe ich frei, aber am Nachmittag schreibe ich einen Beitrag für meinen Blog «Finanzdepot».

## Als ehemaliger bleicher Gehilfe in der Fernsehserie «Der Bestatter» geben Sie nun Aktientipps?

Nicht für einzelne Titel, nicht für Aktien von Nestlé, ABB oder Microsoft. Ich informiere über Fonds, die breit abgestützt sind auf viele Firmen in vielen Branchen, auch geografisch schön verteilt.

## Wie sind Sie zu diesem Job gekommen?

Vor drei Jahren spielte ich in einem Theaterstück einen jungen Banker, aber ich hatte keine Ahnung von diesem Geschäft. Um mich in die neue Rolle hineinzuversetzen, habe ich angefangen mit kleinen Einsätzen.



## Mit welchem Erfolg?

Beim Start habe ich extrem viel ausprobiert, sogar mit Optionen auf einzelne Aktien, wo es wild nach oben und unten ausschlagen kann. Inzwischen habe ich meinen Weg gefunden: Ich kümmere mich nur noch um passive Aktienfonds.

## Trotzdem sind Sie nun ein «Spekulant».

Aktien sind doch nichts Böses. Mit Aktienfonds kann man sogar Ziele unterstützen, die einem wichtig sind. Es gibt Fonds, die spezialisiert sind auf Klimaverträglichkeit. Oder sie schliessen Firmen aus, die Waffen produzieren oder Kinderarbeit zulassen.

## Wie oft im Tag checken Sie die Börsenlage?

Gar nicht. Ob im Moment, da wir sprechen, der Schweizer SMI

oder der Dow Jones rauf- oder runtergeht, ist mir egal – es wäre ja ohnehin zu spät, um darauf zu reagieren.

*«Sobald ich die Bühne betrete, höre ich Leute im Saal immer noch tuscheln: Das ist doch der vom «Bestatter».»*

**RETO STALDER, 36,** ist Schauspieler und Finanzblogger. Er wohnt in Zürich.

## Seit Ausbruch des Ukraine-Kriegs schwanken die Kurse extrem.

Wer nervös wird, kaum rutscht ein Depot ins Minus, dem rate ich dringend davon ab. Man muss Verluste aushalten können. Ich investiere regelmässig und unabhängig von der aktuellen Marktlage. Meine Rechnung muss langfristig aufgehen, in zwei, drei Jahrzehnten.

## Was bedeutet das Wort «Zeit» in Ihrem Leben?

Es gibt drei Abschnitte: die Zeit vor dem «Bestatter» und die sieben Jahre mit dem «Bestatter». Dann kam Corona, das war schwierig, weil alle Theater geschlossen waren und kaum gedreht wurde. Im Herbst beginnen jetzt hoffentlich die Dreharbeiten für einen Schweizer Kinofilm, eine nächste Herausforderung.

## Werden Sie in der Öffentlichkeit als Prominenter erkannt?

Sobald ich im Theater die Bühne betrete, höre ich Leute im Saal immer noch tuscheln: «Das ist doch der vom «Bestatter».

## Mit 36 haben Sie ein paar erste graue Haare, die man im «Bestatter» noch nicht gesehen hat.

Die Maskenbildnerin meinte, dass diese grauen Haare zwar mir persönlich sehr gut stehen, dass sie aber nicht zur Rolle von Fabio passen. Darum hat sie sie mir gefärbt.

## Kommt bald eine nächste Staffel?

Soweit ich weiss, ist das nicht vorgesehen. Auch wenn es rund um die Bestatter-Familie sicher noch einige Geschichten zu erzählen gäbe. ■